

## Mehr Markt und Wettbewerb in der Land- und Ernährungswirtschaft

In der Land- und Ernährungswirtschaft zieht sich der Staat mehr und mehr zurück. Betriebe und Verbände müssen sich ganz auf Wettbewerb und Markt ausrichten. Dies sagt Melchior Ehrler, der frühere Direktor des Schweizerischen Bauernverbandes, im Interview mit dem «Wirtschaftsbarometer». Er betreut das Projekt «Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft Thurgau».



Gutes aus einheimischen Landwirtschaftsprodukten:  
Röstiherstellung bei der Bischofszell Nahrungsmittel AG.

Bild: Bina

**Wirtschaftsbarometer: Welche Bedeutung hat die Ernährungswirtschaft für den Kanton Thurgau?**

**Melchior Ehrler:** Im Schweizerischen Vergleich verfügt der Kanton Thurgau über eine starke Land- und Ernährungswirtschaft. Das gilt sowohl zahlenmäßig als auch in Bezug auf die Qualität der Betriebe. Innerhalb des Kantons sind noch gegen 10 Prozent der Beschäftigten in der Landwirtschaft tätig. Auch gibt es zahlreiche, zum Teil auch grosse Verarbeitungsbetriebe. Dies belegt die Bedeutung der Land- und Ernährungswirtschaft für den Kanton Thurgau

**Es handelt sich um einen Bereich, der als wertschöpfungsschwach gilt. Handelt es sich dabei um ein unabänderliches Schicksal?**

Dies trifft zum Teil zu. Es ist auch zu berücksichtigen, dass beispielsweise Grundnahrungsmittel Güter des täglichen Bedarfs sind und dass dort der Preis eine Rolle spielt. Auch wird es immer Nahrungsmittel geben, die mehr oder weniger unverarbeitet konsumiert werden. Auf der andern Seite nimmt die Verarbeitungstiefe bei Nahrungsmitteln zu, und verschiedene Betriebe erreichen ansehnliche Wertschöpfungen.

**Unsere Betriebsgrößen sind im internationalen Vergleich klein. Wie wird sich der Strukturwandel in Zukunft gestalten?**

Die Betriebsgröße ist ein Kriterium neben anderen. Wesentlich ist, was auf dem Betrieb gemacht wird. Es gibt nach Produktionszweigen grosse Unterschiede in der Arbeitsintensität je Hektar. Zu beachten ist auch, dass die vorhandene Technologie sinnvoll eingesetzt werden muss und deshalb die optimale Grösse eines Betriebes mitbestimmt. Schliesslich spielen auch die politischen Rahmenbedingungen eine wichtige Rolle. In den nächsten Jahren dürften weiterhin verschiedene Wege beschritten werden. Sicher wird der Strukturwandel weitergehen. Betriebe werden wachsen bzw. sich spezialisieren. In vielen Fällen werden auch Erwerbskombinationen eine wichtige Rolle spielen. Wichtig scheint mir, dass die politischen Rahmenbedingungen so gestaltet werden, dass Entwicklungen auch tatsächlich möglich sind. Leider ist es oft so, dass man hier gewissermassen gleichzeitig Gas gibt und auf die Bremse tritt.

**Welche Auswirkungen hätte die Beteiligung am EU-Freihandel für die Landwirtschaft und für die Nahrungsmittelindustrie?**

Es könnte frei importiert und exportiert werden. Die EU-Preise würden bei uns durchschlagen und die Einnahmen der Betriebe würden sinken. Auf der andern Seite würden die Kosten der Betriebe hoch bleiben. Es müsste deshalb unbedingt auch auf der Kostenseite etwas geschehen. Sonst müssten wohl viele Betriebe verschwinden. Zusätzlich müssten sich die Betriebe konsequent auf die härteren Wettbewerbsbedingungen ausrichten. Dies hätte sicher auch strukturelle Folgen. Zu beachten ist, dass beim Käse ab 2007 die Märkte offen sind.

**Welche Folgen haben künftige WTO-Runden?**

Der Trend geht dahin, dass der Staat weniger via Marktstützung, Exportsubventionen und Grenzschutz ins Marktgeschehen eingreift und damit der Wettbewerb stärker spielt. Die Landwirtschaft tut gut daran, sich darauf einzustellen.

**Wie können sich Landwirtschaft und Industrie konkret auf die fortschreitende Liberalisierung einstellen?**

Der erste Punkt ist der, dass man sich tatsächlich auf härtere Wettbewerbsverhältnisse einstellt und nicht dauernd hofft, dass es die Politik dann doch wieder irgendwie fertig bringt, diesen Trend umzukehren. Und dann scheint mir wichtig, konsequent vom Markt her zu denken und zu fragen, wo man mit was welche Chancen hat und wie man diese am besten nutzen kann. Dies alles bedingt unter anderem auch ein neues Denken und Vorgehen bei Organisationen.

Interview: Peter Maag

### Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft Thurgau

Die Land- und Ernährungswirtschaft nimmt im Kanton Thurgau einen wichtigen Platz ein. Gegenwärtig durchläuft sie tiefgreifende Veränderungen. Die Spitzenverbände der thurgauischen Wirtschaft – die Industrie- und Handelskammer, der Gewerbeverband und der Bauernverband – wollen ein Netzwerk schaffen, das den Betrieben hilft, sich in der Zukunft erfolgreich zu behaupten. Auch der Kanton unterstützt diese Bestrebungen, die in Form eines Regionalförderungsprojektes aufgearbeitet werden. In einer ersten Phase werden nun die Bedürfnisse der Betriebe erfasst. Das Ziel des Projektes ist es, die Entwicklung von marktkonformen, innovativen Produkten zu unterstützen und dass diese auch effizient produziert werden. Im Zentrum des Projektes steht deshalb die Verbindung der Wertschöpfungsketten der Unternehmen auf der Plattform eines zu schaffenden Netzwerkes.